



Die Förderung der Kirchenmusik in der Universitätskirche St. Pauli ist unserem Verein sehr wichtig. Wir werden in diesem Jahr die Konzerte mit der vollendeten Schwalbennestorgel und die Musik in den Gottesdiensten zur Weihnachts- und Neujahrszeit mit einem erheblichen finanziellen Beitrag unterstützen. Dafür bitten wir Sie sehr herzlich um eine Spende!



#### **Paulinerverein**

Bürgerinitiative zum Wiederaufbau von  
Universitätskirche und Augusteum in Leipzig e. V.  
Geschäftsstelle Burgstraße 1-5 · D-04109 Leipzig  
Telefon: 0341 9839976  
E-Mail: [paulinerverein@t-online.de](mailto:paulinerverein@t-online.de)  
[www.paulinerverein.de](http://www.paulinerverein.de)  
[www.paulinerverein-dokumente.de](http://www.paulinerverein-dokumente.de)  
[www.paulinerkirche.org](http://www.paulinerkirche.org)

#### **Spendenkonto:**

IBAN DE19 8605 5592 1100 3500 19  
Sparkasse Leipzig, WELADE8LXXX

Bildnachweis: Alle Fotos + Fotomontage Innenseite (Kanzel) Wilfried Richard  
Kanzelabb. 1955 Herbert Zschunke, Universität Leipzig Kustodie



# Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig

Paulinerverein e.V.



Neue Universitätskirche mit barocker Kanzel (Fotomontage)

## Liebe Mitglieder des Paulinervereins, verehrte liebe Freunde der Universitätskirche St. Pauli,

„Hier wollte ein Verein eine Kirche bauen lassen“, hörte ich neben mir, als ich an einem sonnigen Novembervormittag auf dem Augustusplatz das Foto für das Titelbild schoss. Selbstverständlich mischte ich mich nicht in das Gespräch der Gruppe ein. Ein Verein wollte eine Kirche bauen? Der Freistaat Sachsen hat eine Kirche wieder aufbauen lassen, weil die Bürger dieser Stadt, die 1968 die Kirchensprengung erleben und erleiden mussten, dafür gekämpft haben.

Der Appell des ehem. Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen Stanislaw Tillich in der Bauabschlussfeier der Universitätskirche St. Pauli, Bauabschnitt Aula/Kirche am 23.8.2017, an die Verantwortlichen der Universität macht es deutlich: „Es ist kein Wiederaufbau im Sinne einer Rekonstruktion nach vielleicht historischem Vorbild, es ist ein Wiederaufbau im Sinne einer Wiedererlangung eines Raumes geworden. Es ist mit der Sprengung nicht gelungen, Glaube und Wissen dauerhaft zu trennen. In diesem Raum wird beides wieder zusammenkommen, so formulierte es der ehem. Landesbischof Bohl. Es ist dem ehem. Wissenschaftsminister und dem ehem. Ministerpräsidenten zu verdanken, aber auch vielen anderen, dass es zu der Entscheidung kam, den Entwurf des Architek-

ten van Egeraat zu nehmen, eine Universitätskirche wieder aufzubauen, die heute beides, Aula und Kirche, vereinigt.“

Offenbar wissen es viele nicht: 1968 ließ das Ulbricht-Regime mitten in Leipzig drei Wochen vor dem Internationalen Bach-Wettbewerb eine völlig intakte jahrhundertalte Kirche sprengen – die Universitätskirche St. Pauli. Viele wissen auch nicht, wofür seit 1992 der Paulinerverein gekämpft hat.

Zur Wiederindienststellung der Universitätskirche St. Pauli am 3. Dezember 2017 sagte der ehem. Ministerpräsident Stanislaw Tillich:

**„Mein Dank gilt auch ausdrücklich dem Paulinerverein, der es uns ehrlich gesagt nie leicht gemacht hat, der aber auch nie locker gelassen hat, und ohne sein bürgerschaftliches Engagement säßen wir heute nicht hier.“**

Ohne den Paulinerverein wäre auf dem Augustusplatz ein seelenloser Klotz gebaut worden. Im Volksmund wurde der erste Entwurf als „Gasherd“ zitiert – ein Kubus mit einer quadratischen Aussparung, die an den Verlust der Kirche erinnern sollte.

Es ist durch den jahrelangen Kampf des Paulinervereins anders gekommen. Heute steht wie vor der Sprengung hier wieder eine Kirche.

Doch nichts erinnert bis heute in der Kirche sichtbar daran, was 1968 geschah, mit welcher Brutalität die Gräber von bis zu 800 Toten geschändet wurden. Für die Honoratioren der Stadt war die Universitätskirche St. Pauli über Jahrhunderte der ehrenvolle Ort ihrer letzten Ruhe. Doch ihre Gräber wurden am 30. Mai 1968 geplündert, ihre Gebeine unbekannt verbracht, verkippt oder in die Luft gesprengt wie die des ersten Universitätsrektors vor der Reformation Johannes Otto von Münsterberg, des ersten Universitätsrektors nach der Reformation Caspar Borner, des Markgrafen Dietrich von Wettin, des Mediziners Paul Luther – Sohn Martin Luthers, des Nickel Pflugk, der Elisabeth von Bayern Kurfürstin von Sachsen, von Bürgermeistern, Ärzten, Wissenschaftlern, Theologen und weiteren Persönlichkeiten.

Das vom Paulinerverein gestiftete Bronzemedell auf dem Augustusplatz zeigt die historische Universitätskirche St. Pauli. Der Entwurf des Architekten van Egeraat sah vor, dass im Inneren wieder die gotische Universitätskirche in Anlehnung an das Original mit Pfeilern und Kreuzrippengewölbe entsteht. Der Sächsische Landeskonservator Magirus betonte, dass im Originalbauwerk eine entscheidende Rolle als Bindeglied zwischen

dem Chor und dem Langhaus die Kanzel einnimmt (Fotomontage s.li.).

Mehrfach hatte sich der Fakultätsrat der Theologischen Fakultät für die Aufstellung der Kanzel in der Aula/Universitätskirche St. Pauli ausgesprochen. Doch die barocke Kanzel von Valentin Schwarzenberger aus dem Jahre 1738 wurde bisher an dem dafür vorgesehenen Pfeiler nicht angebracht. Gegen eine Kanzelaufstellung wurden von der Universität klimatische Bedenken genannt. Mehr noch: Ein Senatsbeschluss zur Nichtanbringung der Kanzel wurde im September 2019 gefasst. Seit Oktober 2019 protestieren Bürger aus Leipzig, aus ganz Deutschland und aus dem Ausland gegen den Senatsbeschluss.

Universitätsgottesdienst und Theologische Fakultät der Universität Leipzig sind die potentiellen Hauptnutzer der Kanzel!

Herbert Blomstedt, der Ehrendirigent des Gewandhausorchesters Leipzig, schrieb in WORT HALTEN! 2021: „Die alte Kanzel, montiert an der Wand oder um eine Säule gewunden, ist wie eine Wurzel der Festigkeit. Sie erlaubt dem Prediger weite Gedankenausflüge und Experimente und lässt ihn doch zum Zentrum zurückkehren. Fantasie und Freiheit unter Verantwortung. Die alte Kanzel hat die ganze Geschichte Leipzigs gehört und auch mit gestaltet. Sie kann es auch weiterhin mit gestalten, zum Segen der Studenten und Bürger der Stadt. Wenn wir sie nur wieder stellen wo sie hingehört. Sie ist eine einzige, gewaltige Inspiration. Wer das Alte nicht ehrt, ist des Neuen nicht wert.“

Wolfgang Thierse, ehemaliger Präsident des Deutschen Bundestages, sagte zum Tag der Deutschen Einheit 2021: „Vollendet ist dieses Projekt allerdings immer noch nicht. Denn dazu gehörte, die Vereinbarung mit der Universitätsleitung von 2008 einzulösen, nämlich die Rückkehr der geretteten Ausstattungsstücke an ihren Ursprungsort! Denn dazu gehört die Rückkehr der Kanzel: Als beeindruckendes Kunstwerk, als gewichtiges historisches Erbstück, als Ort des freien Wortes – das vor allem war die Kanzel in unfreier DDR-Zeit. Und das sollte sie wieder werden können in einem freien, offenen, vielfältigen Land, in der freien und vielfältigen Stadt Leipzig! Zu deren Vielfalt eben auch Religion, Kirche, Christen gehören!“

**Die Universitätskirche St. Pauli ist in die Mitte der Stadt zurückgekehrt. Setzen wir alles daran, dass als Symbol des freien Wortes die Kanzel in die Mitte der Kirche zurückkehrt!**

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnacht und ein gutes neues Jahr.

Im Namen des Vorstands des Paulinervereins  
*Wilfried Richard     Dr. Christian Jonas     Gerd Mucke*

Leipzig, im Advent 2021